

Expansionsdrang Herz im Rhythmus

Die Herz-Gruppe blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit der Erschließung neuer Märkte und Investitionen in Produktionsstätten blickt man zuversichtlich in die Zukunft.

„2013 haben wir als Unternehmensgruppe ein Wachstum von etwa 15 Prozent geschafft und damit erstmals einen Umsatz von 160 Millionen Euro erzielt“, sagt Gerhard Glinzerer, geschäftsführender Gesellschafter von Herz Armaturen. Das



„2013 war ein gutes Jahr, der Umsatz ist um 15 Prozent gestiegen“, so Herz-Chef Gerhard Glinzerer

Unternehmen hat in den beiden abgelaufenen Geschäftsjahren rund 17 Millionen Euro in neue Betriebsstätten in Österreich, Polen, Italien und der Slowakei investiert. Zudem wurde die Produktpalette zum Beispiel um Trinkwasserhygienearmaturen, Wohnungsübergabestationen, exklusive Radiatorarmaturen, die Herz Energiezentrale und Großfeuerungskessel erweitert.

Für das weitere Wachstum vertraut Herz nicht auf die angekündigte Konjunkturerholung in Europa, weshalb die Expansion in neue Märkte weiter vorangetrieben wird. Zuletzt wurden Tochtergesellschaften in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in der Türkei gegründet. Sie dienen als Plattform, um weitere Märkte in der Region zu erschließen: „Unsere Mitarbeiter sind sehr aktiv. Sie verkaufen unsere Produkte mittlerweile in Bahrain, Irak, Oman, Saudi-Arabien und Kuwait. Sogar Lieferungen nach Afghanistan konnte die neue Tochtergesellschaft in den Emiraten realisieren. „Erfolg-

reich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit türkischen Baukonzernen, die von Marokko bis Kasachstan tätig sind“, sagt Glinzerer. Vor allem Südostasien, wie z. B. Vietnam, sind verstärkt im Fokus der Vertriebsorganisation. Mit eigenen Niederlassungen und Partnern ist das Unternehmen mit rund 1.600 Mitarbeitern heute in mehr als 80 Ländern, von den USA, Kanada bis Japan, Australien und Neuseeland, tätig.

Herz-Produkte werden für die Heizungstechnik, aber auch für die Trinkwasserversorgung, Klimatisierung und Gasversorgung genutzt. „Das Thema Klimatisierung ist insbesondere in warmen Regionen ein weiteres interessantes Geschäftsfeld. Moderne Architektur ist ohne ausgeklügelte Gebäudetechnik heute nicht mehr nutzbar und dies unterstützt unseren Absatz. Temperaturbeschränkungen hinsichtlich der Minimal- als auch der Maximaltemperatur in öffentlichen Gebäuden und Wohnbereichen, wie beispielsweise in Seniorenresidenzen, Spitälern und Schulen, erfordern den Einsatz der Herz-Produkte“, sagt Glinzerer.

Ähnlich dynamisch entwickelt sich die Sparte Energietechnik, in der Biomassekessel und Wärmepumpen gebündelt sind für kontinuierliche Innovation und fortschrittliche Technologien. Die Herz-Energietechnik ist in über 40 Ländern von Kanada über Japan bis Russland aktiv, wobei insbesondere der Absatz von Anlagen mit großer Leistung überproportional wächst.

2014 möchte das Unternehmen in allen Sparten weiter wachsen. In Österreich sieht Glinzerer für 2014 Wachstum vor allem in Wien und Umgebung. In der übrigen Republik sei die Nachfrage derzeit verhalten bis sehr verhalten. Verhalten sieht der Herz-Chef Österreich auch bei der Energieeffizienz. Während die Regierungen vieler anderer Länder wie etwa Deutschland, der Türkei, Tschechien oder Russland im Zuge

diverser Energiekrisen die richtigen Maßnahmen gesetzt haben, um den privaten Energieverbrauch zu drosseln, „hinkt Österreich sogar Ländern wie Bulgarien und Rumänien hinterher“, so der Herz-Geschäftsführer. Er plädiert dafür, im derzeit diskutierten Energieeffizienzgesetz die Heizungsregler zu berücksichtigen. Durch den Einsatz von automatischen Thermostatköpfen für Radiatoren könnten große Energiemengen eingespart werden, meint Glinzerer.

„Wenn bis 2020 die Energieeffizienz um 20 Prozent gesteigert werden soll, dann ist der Tausch veralteter Heizungsregler eine gute Maßnahme. Denn mit geringen Investitionen ist hier eine maximale Ersparnis möglich“, so Glinzerer. Rechtliches Vorbild sei die „Deutsche Heizungsanlagen Verordnung“. Da die meisten Heizungsregler aus den 1970er- bis 1990er-Jahren stammen und ihre sinnvolle technische Einsatzdauer überschritten haben, gibt es in Österreich einen geschätzten Wechselbedarf von etwa acht Millionen Thermostatköpfen.

Ein weiteres Anliegen betrifft den Arbeitsmarkt. „Trotz Rekordarbeitslosigkeit in Österreich leidet die Branche unter einem Arbeitskräftemangel“, sagt Klaus Fuhrmann, Leiter der Anwendungstechnik bei Herz Armaturen. Besonders gut ausgebil-



Von Wien aus mit Armaturen in die wirklich weite Welt – zum Beispiel nach Neuseeland

dete Absolventen von Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) sind knapp. Facharbeiter wie Dreher, Elektriker, Elektroniker, Fräser, Mechatroniker oder Werkzeugmacher sind praktisch nicht verfügbar.

Fuhrmann wünscht sich von der Politik mehr Anreize, damit sich mehr junge Menschen für technische Berufe entscheiden. Und er fordert eine Aufwertung der HTL: „Der Vergleich mit anderen Produktionsstätten zeigt: Ein österreichischer HTL-Absolvent übertrifft das Niveau von Diplomingenieuren in Osteuropa. Daher sollten Absolventen der HTL bei der Berechnung der Akademikerquote in Zukunft berücksichtigt werden.“